

Christian Jeltsch und Olaf Kraemer

ABATON

Vom Ende der Angst (Bd.1)

mixtvision 2011 • 400 Seiten • 16,90 • ab 16 J. • 978-3-939435-38-9



Als Linus, Edda und Simon sich im Gewinnercamp eines Schreibwettbewerbs in Berlin kennenlernen, ahnen sie noch nicht, dass das ihr Leben verändern wird. Denn das Camp wurde nur dazu organisiert, Jugendliche mit herausragenden empathischen Eigenschaften zu finden und dann an ihnen wissenschaftliche Experimente durchzuführen. Die drei kommen schnell dahinter, dass sie vollkommen überwacht werden und dass alle seltsamen Vorkommnisse mit einer geheimen Organisation zusammenhängen.

Umso mysteriöser, dass Linus ebendiesen Konzern mit dem Verschwinden seiner Eltern in Verbindung bringt. Eigentlich ist er nur nach Berlin gefahren, um nach ihnen zu suchen. Als er, Edda und Simon in den Untergrund steigen, um der Spur von Linus Eltern zu folgen, stoßen sie auf seltsame Graffiti mit hypnotisierenden Sonnenrädern. Außerdem werden sie von Söldnern verfolgt, die für die Campleitung arbeiten. Sie werden eingeholt und mit allen anderen Campteilnehmern nach Hause geschickt.

Doch wie durch Zufall finden Linus, Edda und Simon wieder nach Berlin, weil alle noch Fragen zu klären haben, die sie nicht loslassen. Alle Fragen drehen sich um ihren gemeinsamen Gegner. Aber der Konzern spielt nicht mit offenen Karten und als die Freunde in das Herzstück ihrer Feinde eindringen, bekommen sie das Ausmaß des Ganzen zu spüren. Sie verstehen, dass sie nicht nur sich selbst in Gefahr gebracht haben.

Der erste Teil der Science-Fiction-Action-Trilogie ist in neutraler Erzählhaltung geschrieben. Es gibt keine Kapitel, nur durch farbige Linien und unterschiedliche Schriftarten abgetrennte Absätze, in denen jeweils die Person wechselt, durch deren Augen die Vorkommnisse geschildert werden. Es werden nicht nur Linus', Eddas und Simons Sicht der Dinge dargestellt, sondern auch die des Söldners, der Überwachenden und ab und zu auch die einer geheimnisvollen Person aus der Vergangenheit. Diese Person, Carl Bernikoff, hat alles, was passiert vorausgesehen, die Sonnenräder gemalt und hilft den Akteuren in der Gegenwart. Man weiß nicht, ob er real ist.

Informationen werden nur sehr zurückhaltend vermittelt. Das erhöht die Spannung, macht aber auch ungeduldig. Bis zum Ende des ersten Drittels weiß man nicht wirklich, was der Konzern mit den Jugendlichen machen will.

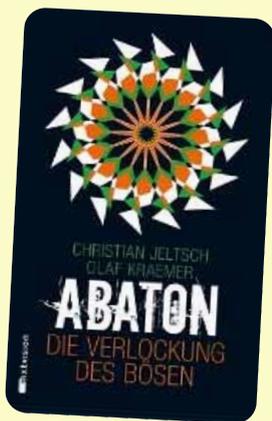


Erschreckend ist, dass das Ganze maximal fünf Jahre in der Zukunft spielt und dazu in einem Land, wo eigentlich alles durch Gesetze und Vorschriften abgesichert ist.

Linus, Edda und Simon sind alle gerade 15 Jahre alt geworden. Für das, was sie erleben, ist das zu jung. Als geeignetes Alter wären 17, vielleicht sogar 18 Jahre anzusetzen.

Zum Format ist zu sagen, dass die Schrift verhältnismäßig klein und der Rand ungewohnt schmal sind. Die Schriftarten veranschaulichen die Thematik des Romans: totale Überwachung und Kontrolle, skrupelloser Einsatz von gefährlichen illegalen Technologien.

Der Roman ist absolut lesenswert und lässt einen bis zur letzten Seite nicht mehr los. Das Buch ist ein vielversprechender Vorgeschmack auf die beiden folgenden Bücher. Dieser Roman wird auch Nicht-Science-Fiction-Action-Leser in seinen Bann ziehen und gefesselt zurücklassen.



Verlockung des Bösen (Bd. 2)

mixtvision 2012 • 456 Seiten • 16,90 • ab 16 • ISBN: 978-3-939435-52-5



Nachdem Simon, Edda und Linus aus der Zentrale von Gene-Sys geflohen sind, müssen sie auf den Straßen Berlins überleben. Sie wollen Eddas Großmutter Marie befreien, die von Gene-Sys zu Versuchszwecken gefangen gehalten wird, werden aber von allerlei dunklen, vom Konzern angeheuerten Gestalten verfolgt. Wie kann man ein so mächtiges Netzwerk besiegen? Denn Gene-Sys kontrolliert nicht nur die drei Jugendlichen. Aber auch andere Gruppen, unter anderem der Söldner Clint, haben ein Interesse an dem, was die drei Freunde können und wissen.

Ohne Geld, ohne feste Behausung, ohne Sicherheit und mit der ständigen Bedrohung im Nacken lernen Simon, Edda und Linus ihre Gedankenkräfte besser kennen. Obwohl Gene-Sys genau das beabsichtigt, haben sie die Jugendlichen nicht mehr unter Kontrolle. Das wird ihnen spätestens dann klar, als die Überwachungschips vernichtet werden und die drei Freunde in das Geheimlabor eindringen, in dem führende Wissenschaftler von Gene-Sys die Erinnerungen von Marie nach Informationen über ihren mysteriösen Gründer Carl Bernikoff durchsuchen. Doch auch Simon, Edda und Linus kommen dem geheimnisvollen Abaton immer näher.

Der zweite Teil der Science-Fiction-Trilogie führt die Erzählweise des ersten Bandes weiter, auch hier wird abschnittsweise das Geschehen aus Sicht der Akteure geschildert. Es bleibt interessant, weil sowohl der Part der Verfolger und Überwacher, als auch der der Verfolgten erzählt wird. Anders als im ersten Teil werden hier aber viele Antworten gegeben.

Ein Artikel von

Julia Therese Kohn



Es ist schade, dass sich das Fortschreiten der Geschichte weitestgehend auf das Entdecken einiger besonderer Eigenschaften und das Sammeln von Informationen beschränkt. Nahezu alle Abschnitte drehen sich um die schönen oder schlimmen Erfahrungen, die jeder der drei, Simon, Edda und Linus, beim Leben auf den Straßen Berlins sammelt. Dabei wird viel übertrieben und das Alter von 15 Jahren ist – jedenfalls für einen heutigen modernen Staat – zu gering, um all das zu er- und überleben.

Der ehemalige Söldner Olsen, der aber schon länger auf der Seite der Guten steht (sofern man zwischen gut und böse unterscheiden kann), wird zu einer extrem vielschichtigen und höchst interessanten Figur. Sozusagen als parallel verlaufende Geschichte ist die seine sehr ansprechend. Auch die Einschübe aus der Vergangenheit, entnommen aus Maries Gedächtnis, lassen viel Spielraum, was noch passieren könnte.

Gerade wegen der Unvorhersehbarkeit muss man sich auf den Abschlussband der Trilogie freuen. Auch wenn der zweite Band weniger gut als der erste war, ein Leseabenteuer ist er trotzdem.